

hohen Gletscherpitzen im Hintergrunde treppenartig herabbingen. Nahezu isoliert in dem kesselartigen, bei 10 Kilometer breiten Firngebiet<sup>1)</sup> ragte auf einer an 1250 Meter hohen Basis eine schlanke Eispyramide um weitere 950 Meter kühn in die Luft hinaus.

Anfangs hielten wir uns auf einem leidlichen, von Renttieren getretenen Steig oberhalb des linken Bachufers an den Abhängen des tags vorher erstiegenen Berges, welche von jenem unsern hohen Alpen auch eigentümlichen rauhen Graze bedeckt waren. Da und dort wucherten dichte Filze von Heidelbeergesträuch mit vereinzelt Beeren; auch Kriechweiden und Zwergbirken waren nicht selten, — letztere größer und stärker, als wir sie an irgend einem andern Orte in Grönland angetroffen hatten. Ein Schneehuhn, das im Schutt vor uns herlief, ließ sich weder durch Schüsse, noch durch Steinwürfe vertreiben. Eine Spinne dagegen verbarg sich hastig, da sie sich nicht für die Wissenschaft mißbrauchen lassen wollte.

Erst bei ungefähr 70 Meter Meereshöhe betraten wir den Gletscher. Seine Oberfläche, sowie die Abhänge der Berge waren völlig schneefrei; wir hielten uns an der Mittellinie, weil diese in der Regel der gangbarste Teil des Gletschers ist, und betraten dieselbe an einem Punkt, der dadurch interessant wurde, daß die bisher zusammenhängende Schuttbede des Gletschers sich weiter aufwärts in vier Mittelmoränen<sup>2)</sup> verzweigte.

Das Eis dieses Gletschers war von reinster grünlichblauer Farbe. Zahlreiche Bäche flossen in tief eingeschnittenen Rinnsalen sprudelnd über denselben herab. Seine Neigung betrug gegen 4°, weiter aufwärts war sie bedeutender, stellenweise bis zu 20°; doch bedurften wir nirgends der Steigeisen.

Mit dem Betreten der Firnregion (3 Uhr nachmittags), welche in der arktischen (nördlichen Polar-)Zone schon bei durchschnittlich 1100 Meter und zwar, wie dies in den Alpen der Fall ist, in der Längenmitte der Achse des Gletschers ihren Anfang nimmt, begann derselbe infolge der zahlreichen, unter spitzen und selbst unter rechten Winkeln einmündenden Seitenzuflüsse spaltenreicher zu werden. Der größte Zufluß, einem von prächtigen, zackreichen Granitwänden umschlossenen Thale entströmend, kam von Süd. Mehrere Mittelmoränen wurden durch das Übergreifen dieser Gletscherzweige geradezu verschlungen.

Dicht gedrängte Spaltenreihen zerrissen die langen Wellenformen; wir gerieten von Labyrinth zu Labyrinth und wurden zu vielen Umwegen genötigt. Manche große Kluft verhüllte die Firnbede; obgleich mit aller Vorsicht sondierend, versank ich doch wiederholt bis an die Achseln in

1) Firn heißt der im Hochgebirge seit Jahren angehäufte Schnee.

2) Moränen sind Schuttwälle, welche sich entweder an den Seiten oder in der Mitte der Gletscher finden und aus losgerissenen kleineren Felsstüden bestehen.